

# Zur Schulbildung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge in Stadt und Städteregion Aachen

---

Wir informieren hiermit über die Bildungssituation von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, um die Öffentlichkeit über ein zunehmend drängendes Problem zu unterrichten, die Kräfte in einer Initiative zu bündeln und Auswege aus einer schwierigen Situation zu suchen.



## 1. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Unter Unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen sind Personen zu verstehen, die noch nicht 18 Jahre alt sind und unter Zwang ohne Begleitung eines Erwachsenen in die Bundesrepublik einreisen. Diese Jugendlichen sind in der Regel zwischen 13 und 17 Jahre alt und zu 95% männlich.

Die in die Städtereion Aachen<sup>1</sup> Einreisenden stammen überwiegend aus Afghanistan, Syrien, Nord- und Zentralafrika und kommen aus unterschiedlichen sozialen Schichten. Junge Frauen kommen überwiegend aus Eritrea.

## 2. Die Fluchtmotive

Die Gründe für die Flucht<sup>2</sup> sowie die Herkunftsländer sind zum Teil sehr verschieden. Neben allgemeinen Fluchtmotiven, wie Krieg und Bürgerkrieg, schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen, Unruhen, demographischen Veränderungen und Umweltkatastrophen (Dürre, Hungersnot) gibt es kinderspezifische Fluchtursachen. So fliehen viele Kinder vor der Bedrohung der Zwangsrekrutierung als Kindersoldaten. Besonders Mädchen und junge Frauen fliehen häufig vor der unmittelbaren Bedrohung einer Genitalverstümmelung oder sexueller Ausbeutung.

Andere Kinder und Jugendliche fliehen aus ihren Herkunftsländern, weil ihre Eltern in Bürgerkriegen ermordet wurden oder an Krankheiten (Aids) verstorben sind und sie nun keine Existenzsicherheiten oder Vertrauenspersonen mehr in ihrem Herkunftsland haben.

Einige werden von ihren Eltern weggeschickt, um ein besseres Leben in einem anderen Land zu beginnen. Andere beginnen ihre Flucht mit ihren Eltern gemeinsam. Sie flüchten somit, weil ihre Eltern flüchten, und werden auf der Flucht bzw. Einschleusung nach Europa von ihnen getrennt.

Zusammengefasst ist es der Versuch junger Menschen, ihre von menschenunwürdigen oder zumindest unsicheren Verhältnissen geprägte Situation durch eine Flucht zu verbessern.

---

<sup>1</sup> Die StädteRegion Aachen besteht aus der Stadt und den nord- und südlich gelegenen Kommunen des früheren Kreises Aachen. Ausländer- und Schulamt befinden sich dort; die Jugendämter zum Teil in den jeweiligen Gemeinden.

<sup>2</sup> Auszug aus der Bachelorthesis von Lynn Raue, BA Social Work 2013 an der KathO NRW Abt. Aachen

---

### 3. Die Zahlen

Die Zahl der Inobhutnahmen<sup>3</sup> von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen ist zwischen 2011 und 2014 besonders in der Stadt Aachen rasant gestiegen. Derzeit werden wöchentlich ca. 6-10 Jugendliche von der Bundespolizei aufgegriffen. Im Jahre 2014 waren es insgesamt 452 Jugendliche; für das Jahr 2015 rechnet die Bundespolizei mit zusätzlich etwa 500 Personen.

Die Grenzregion ist von der steigenden Zahl unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge besonders betroffen, denn Jugendliche werden nach der derzeitigen Gesetzeslage dort in Obhut genommen, wo sie (von der Grenzpolizei) aufgegriffen werden und nicht - wie erwachsene Asylbewerber\*Innen - innerhalb der Bundesrepublik Deutschland verteilt.

Daraus folgt: die Städteregion Aachen nimmt unter den Städten, die die meisten unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge aufnehmen, derzeit bundesweit den 4. Rang ein.

In 2015 zieht die Bundespolizei von der Stadt Aachen (Lichtenbusch) zur Stadt Eschweiler um. Deshalb werden Jugendliche, die mit Fernreisebussen oder Pkw einreisen, demnächst dem Jugendamt der Stadt Eschweiler zugeführt. Es handelt sich um ca. 150 bis 250 neu Einreisende. Für den größeren Teil, der mit dem Fernreisezug kommt, (etwa 400) bleibt die Stadt Aachen zuständig.

### 4. Die Versorgung

Das Jugendamt ist zur Inobhutnahme verpflichtet. Die Jugendlichen werden in Aachen derzeit in Hotels und Jugendherbergen untergebracht, so lange die örtlichen Jugendhilfeeinrichtungen nicht über ausreichende Aufnahmekapazitäten verfügen.

Innerhalb von 3 Tagen wird über das Familiengericht ein Vormund bestellt, der die elterliche Sorge ausübt. Sodann findet – oftmals mit Hilfe der Flüchtlingsberatungsstelle Café Zuflucht in Aachen – ein Clearingverfahren statt, bei dem mit Hilfe von geschultem Personal der individuelle Bedarf des

---

<sup>3</sup> Aus den Vorlagen der Städteregion Aachen vom 26.11.2014 <http://gremieninfo.staedteregion-aachen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=7084> und der Stadt Aachen vom 11.02.2015 Nr. 45/0072/WP17 zur Sitzung des Schulausschusses vom 24.02.2015

jungen Menschen festgestellt wird. Dazu gehört neben der Unterkunft und der Verpflegung auch die medizinische und pädagogische Betreuung. Es wird eine ambulante Jugendhilfe eingerichtet.

## 5. Problem: Schulbildung

Das Recht auf Bildung folgt unter anderem aus der UN Kinderrechtskonvention, die seit 2010 uneingeschränkt für alle Kinder gilt, die sich in Deutschland aufhalten (auch für Flüchtlinge).

Darin und in § 1 des Schulgesetzes von Nordrhein-Westfalen ist die Schulpflicht festgehalten. Konkret besteht die Schulpflicht gemäß § 34 Abs. 6 SchulG NRW für Kinder und Jugendliche, die einen Asylantrag gestellt haben, sobald sie einer Gemeinde zugewiesen sind und solange ihr Aufenthalt dort gestattet ist. Für ausreisepflichtige ausländische Kinder und Jugendliche besteht die Schulpflicht bis zur Erfüllung ihrer Ausreisepflicht.

Das ist aber nur die rechtliche Seite. Je nach Schulbildung im Herkunftsland ist es diesen Kindern und Jugendlichen nicht automatisch möglich, eine Regelschule zu besuchen. Deshalb unternehmen Stadt und Städteregion Aachen vielfältige Anstrengungen, um für diese Kinder und Jugendliche internationale Förderklassen einzurichten. Dort wird nicht nur die Sprache, sondern oftmals auch die Alphabetisierung erlernt.

Solche Internationalen Förderklassen sind an allen Schulformen (Berufskollegs, Haupt-, Real-, Gesamt-, Sekundarschule, Gymnasium) eingerichtet. Räume sind meist vorhanden – Lehrpersonal allerdings nicht. Es fehlt hier an allen Ecken und Enden!

In Stadt und Städteregion Aachen sind etwas mehr als die Hälfte der Kinder und Jugendlichen mit einem Schulplatz versorgt, immerhin. Aber die übrigen Kinder und Jugendlichen warten zum Teil monatelang auf einen Schulplatz.

Ein Mündel schrieb an seinen Vormund:

**„mir geht es nicht gut. Ich möchte in die schule gehen. Ich möchte gerne deine handynummer haben. Ich möchte wissen wann ich endlich in die schule gehen kann.“**